

Zeitschrift: Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 32 (1939)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurn, 15. Mai 1939

32. Jahrgang

Nr. 5

Soleure, 15 mai 1939

32^e année

Blätter für Krankenpflege

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz

BULLETIN DES GARDES-MALADES

ÉDITÉ PAR LA CROIX-ROUGE SUISSE

Erscheint am
15. des Monats

Parait le
15 du mois



REDAKTION:

Zentralsekretariat des
Schweizerischen Roten Kreuzes
Taubenstrasse 8, Bern

REDACTION:

Secrétariat
de la Croix-Rouge suisse
Taubenstrasse 8, Berne

Abonnemente: Für die Schweiz:
Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.50
Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr

Für das Ausland: Jährlich Fr. 5.50,
halbjährlich Fr. 3.—

Einzelnummern 40 Cts. plus Porto
Postcheck Va 4

Abonnements: Pour la Suisse:
Un an frs. 4.—, six mois frs. 2.50
Par la poste 20 cts. en plus

Pour l'Etranger: Un an frs. 5.50,
six mois frs. 3.—

Numéro Isolé 40 cts. plus port
Chèques postaux Va 4

ADMINISTRATION:

Rotkreuz-Verlag, Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Solothurn
Postcheck Va 4 - Telephon 2.21.55

Schweizerischer Krankenpflegebund.

Alliance suisse des gardes-malades.

Zentralvorstand — Comité central.

Präsidentin: Schwester Luise Probst,
Socinstrasse 69, Basel.

Vizepräsident: Dr. C. Ischer, Bern.

Kassier: Pfleger Hausmann, Basel; Schw.
Lydia Dieterle, St. Gallen; Mlle Henriette
Favre, Genève; Schw. Bertha Gysin, Basel;
Oberin Dr. Leemann, Zürich; Dr de Marval †,
Neuchâtel; Oberin Michel, Bern; Dr. Scherz,
Bern; Schw. Anni v. Segesser, Zürich.

Präsidenten der Sektionen.

Présidents des sections.

Basel: Dr. O. Kreis.

Bern: Dr. H. Scherz.

Genève: Dr Alec Cramer.

Lausanne: Dr Exchaquet.

Luzern: Albert Schubiger.

Neuchâtel: Dr C. de Marval †, Monruz.

St. Gallen: Schw. Anna Zollikofer.

Zürich: Frau Dr. G. Haemmerli-Schindler.

Vermittlungsstellen der Verbände. — Bureaux de placements des sections.

Basel: Vorst. Schw. Julia Walther, Kannenfeldstrasse 28, Telephon 22.026.

Bern: Vorst. Schw. Lina Schlup, Niesenweg 3, Telephon 22.903, Postcheck III 11'348.

Davos: Vorst. Schw. Mariette Scheidegger, Telephon 419, Postcheck X 980.

Genève: Directrice Mlle H. Favre, 11, rue Massot, téléphone 51.152, chèque postal I 2301.

Lausanne: Mlle Marthe Dumuid, Hôpital cantonal, téléphone 28.541, chèque postal II 4210.

Luzern: Vorst. Schw. Rosa Schneider, Museggstrasse 14, Telephon 20.517.

Neuchâtel: Directrice Mlle Montandon, Parcs 14, téléphone 500.

St. Gallen: Vorst. Frau Würth-Zschokke, Blumenastr. 38, Telephon 23.340, Postcheck IX 6560.

Zürich: Vorst. Schw. Math. Walder, Asylstrasse 90, Telephon 2.50.18, Postcheck VIII 3327.

Aufnahms- und Austrittsgesuche sind an den Präsidenten der einzelnen Verbände oder an die Vermittlungsstellen zu richten.

Zentralkasse — Caisse centrale: Basel, Postcheck V 6494.

Fürsorgefonds — Fonds de secours: Basel, Postcheck V 6494.

Bundesabzeichen. Der Erwerb des Bundesabzeichens ist für alle Mitglieder des Krankenpflegebundes obligatorisch. Der Preis richtet sich nach dem jeweiligen Silberwert und der Ausstattung (Anhänger, Brosche usw.). Es muss bei Austritt, Ausschluss oder Ableben des Mitgliedes wieder zurückerstattet werden. Die Höhe der Rückerstattung beträgt Fr. 5.—. Das Bundesabzeichen kann nur bei dem Vorstand des lokalen Verbandes, dessen Mitglied man ist, bezogen werden. Die Bundesabzeichen sind nummeriert und es wird von jedem Verbandsvorstand ein genaues Nummern- und Inhaberverzeichnis darüber geführt. Wenn ein Bundesabzeichen verloren wird, ist der Verlust sofort an der betreffenden Bezugsquelle anzugezeigen, damit die verlorene Nummer event. als ungültig erklärt werden kann. — Das Bundesabzeichen darf von den nach der Delegiertenversammlung am 22. November 1914 eingetretenen Bundesmitgliedern ausschliesslich zur Bundestracht oder zur Tracht einer der vom Bund anerkannten Pflegerinnenschulen, deren Diplome den Examenausweis des Krankenpflegebundes ersetzen, nicht aber zur Zivilkleidung getragen werden. Die Bewilligung zum Tragen des Bundesabzeichens zu einer andern als von den vorerwähnten Trachten, muss in jedem einzelnen Falle beim Bundesvorstand vermittelst einer schriftlichen Eingabe eingeholt werden. Die bereits vor dem 22. November 1914 zum Krankenpflegebund gehörenden Mitglieder behalten das Recht bei, das Bundesabzeichen auch zu einer passenden, unauffälligen Zivilkleidung tragen zu dürfen. — Jede Pflegeperson ist für das Bundesabzeichen verantwortlich. Missbrauch wird streng geahndet.

Trachtenatelier: Zürich 7, Asylstrasse 90, Telephon 2.50.18, Postcheck VIII 9392

Bei Bestellungen sind die Mitgliedkarten einzusenden.

Inseraten-Annahme: Rotkreuz-Verlag, Geschäftsstelle: Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Solothurn.
Schluss der Inseraten-Annahme jeweilen am 10. des Monats.

Les annonces sont reçues par les Editions Croix-Rouge, Office: Imprimerie Vogt-Schild S.A., Soleure.
Dernier délai: le 10 de chaque mois.

15. Mai 1939

32. Jahrgang

Nr. 5

15 mai 1939

32^e année

BLÄTTER FÜR KRANKENPFLEGE

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz

BULLETIN DES GARDES-MALADES

ÉDITÉ PAR LA CROIX-ROUGE SUISSE

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Pag.		Pag.
Der Schweizerische Krankenpflegebund am Genfersee	81	Delegiertenversammlung des Schweiz. Kranken-
Assemblée générale de l'Alliance suisse des gardes-		pflegebundes
malades	83	92
Dr. C. de Marval †	85	Rotkreuztagung
Schweizerischer Krankenpflegebund — Alliance		96
suisse des gardes-malades	87	Journées de la Croix-Rouge
		97
		Ursache und Heilung des Stotterns
		98
		Büchertisch
		100

Der Schweizerische Krankenpflegebund am Genfersee

29./30. April 1939.

Schon im Vorjahr hatte die Delegiertenversammlung mit Freuden den Gedanken aufgegriffen, das nächste Mal der Einladung der Section vaudoise zu folgen und in Lausanne zu tagen. Als nun die «Blätter für Krankenpflege» ein so überaus verlockendes Programm brachten, da herrschte nicht nur unter den Delegierten Begeisterung, sondern es entschloss sich eine stattliche Zahl unserer Mitglieder, die Tagung mitzumachen. Die gastgebende Sektion hatte bis ins kleinste alles vorbereitet. Das Gros der Gesellschaft traf Samstag nachmittag gegen 16 Uhr in Lausanne ein und wurde per Autocar zur Clinique infantile Nestlé hinaufgebracht, wo Erfrischungen angeboten wurden, ehe man die Besichtigung der Spitäler vornahm. Nach 17 Uhr versammelten sich alle Teilnehmer im Hörsaal der medizinisch-therapeutischen Klinik, wo uns Prof. Michaud Bau und Zweck des Hauses erklärte. Es ist eine der Universitätskliniken; Krankenabteilung und wissenschaftlicher Traktus sind aber vollständig getrennt, was äusserst angenehm ist für die Patienten, aber auch Aerzten und Studierenden ein ruhiges Arbeiten ermöglicht. Die grösste Wohltat sind sicher die vielen Einzelzimmer auf der allgemeinen Abteilung, die ein Absondern Schwerkranker oder besonders Ruhebedürftiger weitgehend ermöglichen. Durch eine möglichst praktische Anlage aller Nebenräume soll der Dienst der Schwestern möglichst erleichtert werden.

Ausser dem Besuch der Kliniken waren noch Besichtigungen in der Stadt vorgesehen. So wurde es beinahe 20 Uhr, bis sich alle Teilnehmer zum gemeinsamen Nachtessen im «Hôtel du Château» in Ouchy eingefunden hatten. Es war uns recht warm und froh ums Herz, als wir an der festlich geschmückten Tafel, herzlich begrüsst durch den Präsidenten der Section Vaudoise, Herrn Dr. Exchaquet, wie eine grosse Familie den zehnjährigen Geburtstag der jüngsten Tochter feiern konnten. Noch wartete unser ein

besonderer Genuss: Ein Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Exchaquet aus Montreux über Alpenblumen, lauter feinste, durch den Referenten selber aufgenommene, farbige Bilder mit erläuternden Begleitworten, die uns erkennen liessen, mit welcher Liebe und mit welch feinem Empfinden der Arzt Entwicklung und Leben der Blumenkinder verfolgt.

Nach etwas kurzer aber guter Nachtruhe in sehr gutem Quartier fanden wir uns alle, an Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnt, rechtzeitig zum Frühstück und zur Abfahrt mit dem Dampfer ein. Da wir keine Wettermacher sind, konnten wir leider Regen und Wolken nicht verscheuchen, liessen uns aber dadurch die frohe Stimmung nicht verderben, sondern fanden uns zu gemütlicher Unterhaltung in den geschlossenen Räumen des Schiffes zusammen. Anstatt den Fussweg mit Aussicht auf See, Schloss und Berge zu benützen, fuhren wir in Extrawagen mit dem Tram bis Chillon. Schon seit Tagen hatte man die Räume, die wir benützen sollten, vorgewärmt, und auch jetzt prasselte ein lustiges Feuer im mächtigen Kamin. Wiederum wurde uns auf Anordnung der Regierung ein Willkommtrunk offeriert. Dann ging man zur Tagesordnung über. Behaglich warm wars wohl nicht in dem mächtigen Raum, aber es war dennoch ein besonderer Genuss, im Gerichtssaal von Schloss Chillon tagen zu dürfen. Die im Anschluss an die Sitzung angeordnete Führung durch das Schloss begegnete lebhaftestem Interesse. Wer beschreibt aber unser Entzücken, als wir den mit dunklem Holz vertäferten Essraum betraten! Ob wohl die Herren von Chillon auch eine solch märchenhaft heitere, schöne Festtafel hergezaubert, wenn sie ihre hohen Gäste im Schloss empfingen?

Alles hatte sich vereinigt, um uns Freude zu machen. Die Behörden hatten die Bewilligung erteilt, im Schloss zu tagen und das Mittagessen einzunehmen. Herr Oberst Schmid, der Konservator von Chillon, hatte angeordnet, dass man uns so zuvorkommend empfangen sollte. Der Direktor des «Grand Hôtel Excelsior» in Montreux hatte keine Mühe gescheut, uns ein ausgezeichnetes Essen aufzutischen. Frau Oberst Schmid hatte sogar ihre eigene Küche zur Verfügung gestellt, damit man uns die gebratenen Hühnchen ganz frisch und warm servieren konnte.

Den Ansprachen des Sektionspräsidenten und der Regierungsvertreter durften wir entnehmen, dass unsere Arbeit wohlwollendem Interesse beggnet. Die Firma Nestlé schenkte allen Teilnehmern eine Festpackung feinster Pralinés. Die Verreries von St-Prex schenkten uns zur Erinnerung an die Tagung eigens dafür gravierte Gläschen, die mit Ehrenwein gefüllt wurden und, sorgfältig verpackt, nach Hause getragen wurden.

Schwester Berthe Hausmann hatte sich eine besonders nette Überraschung ausgedacht, von der auch die Section vaudoise nichts wusste: Ein gemischter Chor «Les Narcisses» erschien in der schmucken Waadtländertracht und trug klangvoll und schön eine Reihe von Liedern vor. Dann erschien ein herziges Trachtenmaiteli, das schon die ganze Woche gefragt, ob noch immer nicht Sonntag sei, mit wunderbaren Blumen, die die Schwestern von Montreux gestiftet. Auch der Zentralkassier erhielt ein Paket zum Dank für seine grosse Arbeit.

Beim Weggehen durften wir die Blumen, die den Raum so festlich geziert, mitnehmen und bestiegen, reich beladen, die durch die Firma Nestlé gestellten Autocars, um bei gutem Wetter zur Besichtigung der Pouponnière Nestlé nach Vevey zu fahren. Alles freute sich, zu sehen, wie gut die Kleinen

in der aufs Zweckmässigste eingerichteten Kinderklinik untergebracht sind. Besonderem Interesse begegneten die schönen, praktisch ausgedachten Schwesternzimmer, die auch anderswo Nachahmung finden dürften, weil sie, ohne besonders viel Raum zu benötigen, alles bieten, was sich eine Schwester nur wünschen mag.

Den reich illustrierten Prospekt der Pouponnière nahmen wir gerne als Andenken und zur Propaganda mit. Schon vor 18 Uhr waren wir in Lausanne, fanden unser Gepäck in der Bahnhofshalle und erhielten sogar noch ein Ess-päckchen mit auf den Weg. Nun ging's ans Abschiednehmen von unsren Gastgebern, die nichts unversucht gelassen, um uns die diesjährige Delegiertenversammlung zu einem eigentlichen Feste zu machen.

Während der ganzen Tagung wars Deutsch und Französisch lustig durcheinander gegangen. Die Welschen hatten sich angestrengt, Deutsch zu sprechen und die Deutschschweizer hatten sich bemüht, ihr einst gelerntes Französisch hervorzuholen. So war die ganze Veranstaltung getragen vom Wunsche gegenseitiger Anpassung und herzlichen Verstehens. Vielleicht redeten aber die frohen Gesichter der Gäste doch die beredteste Sprache und vermochten unsere Gastgeber unseres herzlichsten Dankes zu überzeugen.

Schwester *Luise Probst*.

Photos. Die Teilnehmer an der Delegiertenversammlung erinnern sich sicherlich daran, dass während des Mittagsbanketts im Schloss Chillon photographische Aufnahmen durch Pfleger Geehring gemacht wurden. Es ist Herrn Geehring gelungen, ganz hübsche Bildchen aufzunehmen. Dieselben sind den Vermittlungsstellen der Sektionen zur Einsichtnahme durch die Mitglieder zugestellt worden und können dort bestellt werden. Es sind 13 gelungene Aufnahmen à 20 Cts. per Stück erhältlich.

Dr. Sch.

Assemblée générale de l'Alliance suisse des gardes-malades à Chillon le 30 avril 1939.

Celles qui eurent le privilège d'y assister, en gardent le meilleur souvenir. Tout fut si beau, si bien organisé; il y eut tant de cordialité dans l'accueil qui nous fut fait, que nous ne pouvons dire qu'une chose: Un grand merci bien senti à la chère section cadette de l'Alliance, qui a bien voulu nous recevoir.

Comme il s'agissait du dixième anniversaire de sa fondation et que le programme était des plus complets, le dimanche seul n'aurait pas suffi à l'épuiser. Aussi fallut-il commencer les séances et festivités le samedi après-midi déjà. Nous pensons intéresser les membres qui ne purent se joindre à nous, en relatant ici les différents actes de ces deux journées.

Donc, le samedi à 14 h. arrive la première escouade des délégués. Quelques membres de la Section Vaudoise nous reçoivent. Un car est là tout prêt à nous transporter dans les différentes parties de la ville, que nous visitons ainsi sans aucune fatigue.

Arrivée à la Clinique infantile, où nous attend le Comité au complet, avec son président, M. le Dr Exchaquet. Dans une des jolies salles de la clinique est servie une délicieuse collation, offerte par le Conseil d'Etat. Puis, sous la conduite des internes, nous visitons le bâtiment, ainsi que la Maternité qui y est adjointe.

Entre temps, d'autres escouades sont arrivées et, à 17 h. 30, tout le monde se retrouve dans l'auditoire de l'Hôpital Nestlé, où M. le professeur Michaud nous explique, à l'aide de projections, l'organisation et le fonctionnement de l'hôpital que nous visitons ensuite.

Puis, descente à Ouchy, par une pluie battante qui, rassurez-vous, ne nous incommode nullement, puisque de nouveau les cars fidèles sont à leur poste.

Le quartier général est à l'«Hôtel du Château», où nous est servi un excellent souper; une centaine de personnes y prennent part, parmi lesquelles nous avons le plaisir de compter M. le pasteur Vuilleumier, directeur de La Source.

La soirée se passe des plus agréablement, grâce à M. le Dr Exchaquet de Montreux, qui nous présente de splendides projections sur les fleurs des Alpes.

Dimanche matin. Il pleut; le ciel est gris, le bateau se balance mélancoliquement au port; il a l'air de se dire: Personne ne voudra de moi aujourd'hui. Aussi est-il bien surpris de se voir envahi par une nombreuse cohorte qui, elle, n'a pas l'air mélancolique du tout. Il y a des chants, de la gaîté et beaucoup d'entrain. Seules les montagnes de Savoie font grise mine et se cachent dans la brume. Le lac est légèrement agité, ce qui procure un petit tangage, que quelques-unes trouvent tout à fait agréable et d'autres un peu moins!

On arrive à Chillon. Quelques nez sont bleus. Mais là encore, un bon thé chaud, accompagné de pâtisseries — nouvelle amabilité du Conseil d'Etat — nous réconforte et remet chacune d'aplomb.

Et maintenant, la partie sérieuse commence, c'est-à-dire l'assemblée proprement dite (un exact compte-rendu en sera donné dans le prochain Bulletin). Elle a lieu dans la grande cuisine du château; un feu énorme flambe dans le cheminée monumentale; les crépitements du bois couvrent par moment la voix de la présidente, Sr Louise Probst; la fumée risque de lui donner de l'enrouement, mais elle n'en a cure et dirige toute la séance avec l'entrain et la compétence qui lui sont habituels.

Une figure bien connue manque au rendez-vous: M. le Dr de Marval s'est fait excuser, sa santé l'ayant empêché de se joindre à nous; il ne nous oublie pas cependant et nous envoie ses vœux. Son absence est regrettée par chacun.

La partie administrative terminée, nous visitons le château, pour finir par la grande salle des chevaliers, où a lieu le dîner en tous points parfait. Les tables, décorées avec un goût exquis, offrent un coup d'œil féerique. Là également un grand feu flambe dans la cheminée. Il règne une telle atmosphère d'union et de cordialité qu'on en est tout réconforté. Quelle halte bienfaisante dans l'agitation et les inquiétudes du temps actuel.

Il y eut des discours et, non moins appréciés, des cadeaux de la maison Nestlé et de la verrerie de St-Prex.

Vers la fin du repas, le «Chœur des narcisses» de Montreux nous charma par ses chants et ses jolis costumes. Hommage et reconnaissance à M^{me} Hausmann pour cette aimable attention.

Mais voici le moment du retour. Heureusement que, pour le dernier coup d'œil sur Chillon, le soleil daigne se montrer. Les montagnes se découvrent peu à peu; c'est le cœur léger que nous prenons place dans nos cars.

Une halte à Vevey, pour visiter le petit bijou qu'est la Pouponnière Nestlé, et nous revoici toutes à la gare de Lausanne.

La vaillante Section Vaudoise accomplit son devoir jusqu'au bout et, au moment où le train s'ébranle, chante encore: «Qu'elles vivent et soient heureuses: ce sont là nos vœux.» Eh bien! ce sont aussi les nôtres pour vous, chères amies des bords du Léman, et en plus nous y joignons l'expression de notre grande reconnaissance pour votre si bonne réception des 29 et 30 avril.

J. K.

Dr. C. de Marval †.

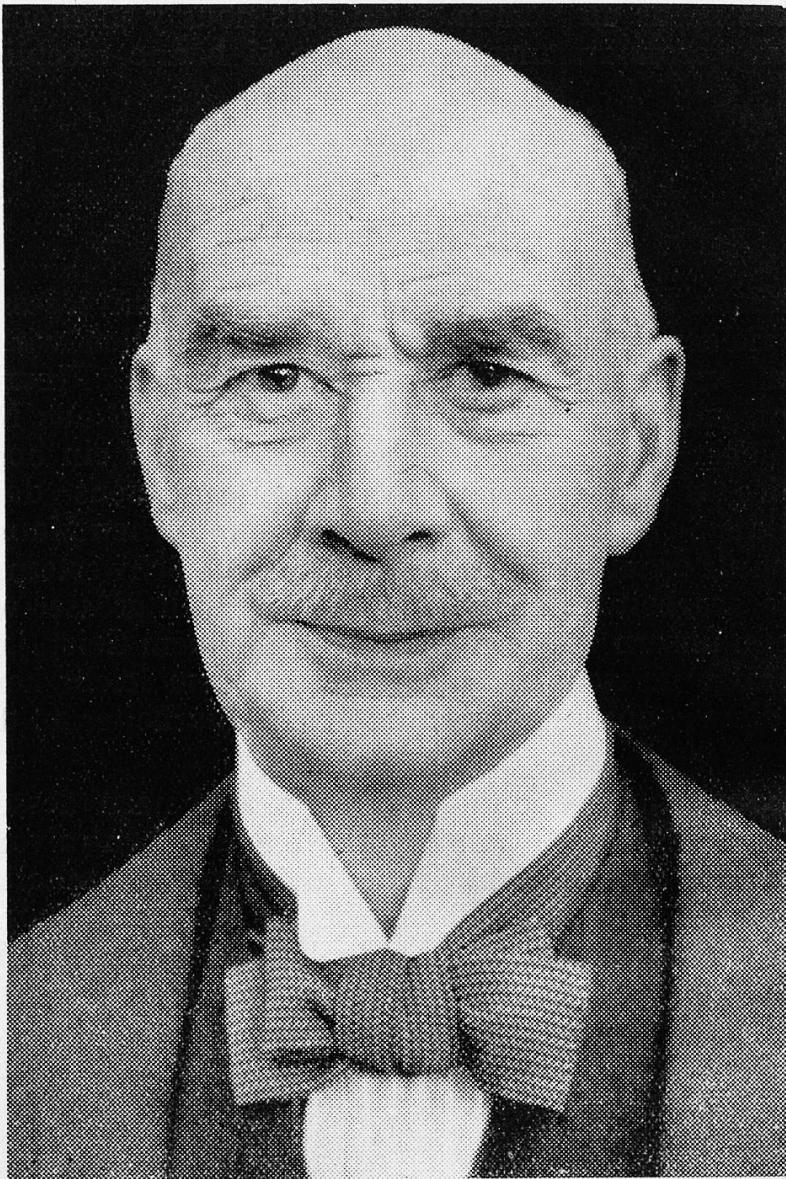
Vor ganz kurzer Zeit haben wir den Tod unseres unvergesslichen Herrn Schubiger zu melden gehabt und schon wieder erfüllen wir eine Ehrenpflicht, indem wir eines anderen hervorragenden Freundes unserer Schwesterchaft gedenken. Mit Herrn Dr. C. de Marval aus Neuenburg ist nicht nur ein lieber Freund aller Schwestern, sondern ein hochgeschätzter Befürworter des schweizerischen Krankenpflegewesens dahingegangen. Zahlreich sind die Schwestern, die von dem freundlichen Manne wohltuenden Rat und Schutz erhalten haben, zahlreicher die Schwestern, die ihn tätig an seiner Fürsorgearbeit für sie gesehen haben, noch grösser wohl die Zahl derjenigen, die in unsren Blättern die mit sprühendem Geist, ja mit Eleganz verfassten Aufsätze gelesen haben, die er mit dem leicht kenntlichen *Ml* zeichnete und die wir unserem unermüdlichen Mitarbeiter an der Redaktion verdanken.

Unserem Krankenpflegebund ist er sehr bald nach dessen Gründung beigetreten, war seit bald 30 Jahren Mitglied des Zentralvorstandes und sechs Jahre lang dessen Präsident. In der gleichen Eigenschaft stand er der von ihm gegründeten Section neuchâteloise bis heute vor. Jahrelang war er Mitglied des Verwaltungsrates des «Lindenhofes», später Mitglied und Präsident des Schulrates der «Source» in Lausanne. Man ersieht daraus, wie sehr er sich in alle Zweige des schweizerischen Krankenpflegewesens eingearbeitet hat. Mehr als 30 Jahre war Dr. de Marval unser hochgeschätzter Mitarbeiter am Zentralsekretariat des Roten Kreuzes, dessen romanischer Adjunkt er bis zu seinem Tode geblieben ist.

Aber nicht nur bei uns war er zu Hause. Seine formvollendete Gewandtheit und Geschmeidigkeit, nicht weniger die ihm eigene überaus anziehende Darstellungsart, die mächtig überredende Kraft besass, verschafften ihm besonderes Ansehen und öffneten ihm eine Reihe öffentlicher Aemter charitativer Art. Wir können sie hier nicht alle aufzählen. Was er als Mitglied des Komitees für die 1.-Augustfeier, als Präsident der «Pro Senectute» getan hat, mögen andere berichten. Eines aber sei noch gesagt: Bewundert haben wir Dr. de Marval stets als Ueersetzer, sei es in mündlichen Voten oder in Broschüren, Statuten oder beliebigen Aufsätzen. Hier trat die vollendete Form der französischen Sprache besonders hervor, die immer das Sinngemäss fand, aber in der Eleganz der Ausdrucksweise den Urtext wohl überholte. Ach, an wie vielen Orten wird man Herrn Dr. de Marval vermissen!

Schon seit mehreren Jahren zeigten sich bei dem so rüstigen Mann die Zeichen eines ernsten Herzleidens. Schon mehrere Male schienen bedenk-

liche Symptome auf ein rasches Versagen des Herzens zu deuten. Aber wiederum war es ein Kennzeichen dieses energischen Menschen, dass er — ein schönes Beispiel für uns alle — mit stoischem Gleichmut und mit entschiedener Ablehnung jedes Kapitulierens nach solchen Anfällen mit beneidens-



Dr. C. de Marval, gest. am 3. Mai 1939

werter Elastizität und standhaft durchhaltender Munterkeit wieder an seine Arbeit ging. An wie vielen Sitzungen haben wir ihn noch gesehen mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit, als wüsste er nichts von dem Wurm, der an seinem Herzen frass. Noch am 26. April hörten wir ihn an der Sitzung des Roten Kreuzes. Aber an diesem Tage erklärte er uns auch, dass er es nicht wagen könne, an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Krankenpflegebundes in Chillon teilzunehmen. Das Ende stand vor der Tür. Und doch waren wir alle schmerzlich betroffen, zu vernehmen, dass ein plötzlicher Tod ihn am 3. Mai uns allen entrissen hat. Wir sind ihm vielen Dank schuldig und wollen ihm ein ehrendes Andenken in aufrichtiger Anerkennung bewahren.

Dr. C. I.

Schweizerischer Krankenpflegebund Alliance suisse des gardes-malades Aus den Sektionen. - Nouvelles des sections.

Sektion Basel.

Die monatliche gemütliche **Zusammenkunft** auf dem Bureau findet statt Mittwoch, 24. Mai. Alle sind herzlich eingeladen.

Die diesjährige **Hauptversammlung** fand am 18. April unter Beteiligung von 19 Mitgliedern statt. Protokoll, Jahresbericht und Rechnungen werden verlesen und genehmigt. Vom Ueberschuss der Betriebskasse beschliessen die Anwesenden, wieder einen Teil dem Unterstützungsfonds, einen Teil dem Reservefonds und noch eine Summe dem Zentral-Fürsorgefonds zu überweisen. — Als neues Mitglied in den Vorstand wird einstimmig Schw. Lina Jauslin gewählt. — Die Zahl der Mitglieder ist im Berichtsjahr bei 7 Eintritten und 14 Austritten auf 331 zurückgegangen. Die Stellenvermittlung dagegen weist ein befriedigendes Resultat auf: 1938 wurden 1266 Pflegen vermittelt (im Vorjahr 1169), davon an Schwestern 1197, an Pfleger 69; ganze und Tagespflegen 323 mit 14'892 Pflegetagen, Nachtwachen 861 mit 5655 Wachen und 82 Stundenpflegen mit 1739 Besuchen. — Der ausbezahlte Betrag an das Pflegepersonal betrug 1938 Fr. 153'483.40 gegen Fr. 125'434. — im Vorjahr. — Da an der Delegiertenversammlung die Frage der obligatorischen Altersversicherung wieder zur Sprache kommen wird, werden die Mitglieder gebeten, sich darüber zu äussern. Als besondere Härte wird dabei die letztjährige, zwölfprozentige Prämien erhöhung angesehen, die allen Versicherungen vom Bund vorgeschrieben wurde. Unsere Delegierten erhalten den Auftrag, an der Versammlung den Zentralvorstand zu ersuchen, bei den Behörden in Bern vorstellig zu werden, um vielleicht auf diesem Wege wieder eine Reduktion der Prämien zu erreichen. — Zum Schluss wird noch der freudig begrüsste Vorschlag gemacht, im kommenden Herbst ein paar Vorträge zur Weiterbildung unserer Mitglieder zu veranstalten. Wünsche und Anregungen für speziell interessierende Themen werden auf unserem Bureau gern entgegengenommen.

Sektion Bern.

Freundliches Entgegenkommen der Pflegerinnenschule Lindenhof ermöglicht uns eine gemütliche **Zusammenkunft im alten Lindenhof** (Stadtbachstrasse 66) *Freitag den 26. Mai 1939, 15 Uhr*. Plaudereien über Versicherungsfragen und -erfahrungen. — Auch Mitglieder anderer Sektionen und Schulen sowie Schwestern, die dem Krankenpflegebund noch nicht angehören, sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen und reges Interesse für die sehr aktuelle Frage der Vorsorge für unsere Mitglieder.

Krankenpflegestiftung der bernischen Landeskirche.

Am *21. Mai 1939, 14.15 Uhr*, wird anlässlich des Schwesterntags der Rotkreuz-Chefarzt, Herr Dr. med. Denzler, in der «Innern Enge», Bern, einen Vortrag halten über «*Die Krankenschwester im Mobilisierungsfall*». Schwestern der Sektion Bern des Schweiz. Krankenpflegebundes, welche sich für das aktuelle Thema interessieren, sind zu dem Referate freundlichst eingeladen und werden gebeten, ihre Anmeldung bis zum 18. Mai an die Oberin Gertrud Hanhart, Gutenbergstrasse 4, Bern, einzusenden.

G. H.

Section de Genève.

La 20^e assemblée générale a eu lieu mercredi 22 mars. La séance est ouverte à 16 h. 30 par la lecture du procès-verbal de la précédente assemblée qui est approuvé. 40 membres sont présents. Par le rapport présidentiel, nous apprenons que 117 membres (110 infirmières et 7 infirmiers) faisaient partie de la section et que nous avons été heureux, dans les périodes de presse, d'avoir recours à nos gardes auxiliaires. Dans le courant de l'année 1938, nous avons eu le regret de perdre notre membre et chère collègue Mathilde Bertolf, qui faisait partie de la section depuis sa fondation.

Par 2 transferts, 5 démissions, 1 décès et 3 admissions, notre effectif est en diminution de 6 gardes sur l'année dernière. D'autre part, nous sommes heureux de constater que, depuis deux ans, une augmentation progressive se manifeste dans le nombre des placements qui a été de 1284 et de 19'872 jours de travail, ce qui signifie 108 placements et 1740 journées de travail en plus que l'année précédente.

Le montant des factures a donc aussi bénéficié d'une augmentation de frs. 25'554.— sur l'année 1937 par cette appréciable recrudescence de travail. De ce fait également notre déficit s'en trouve sensiblement amorti et se monte à fin 1938 à frs. 1247.41.

L'assurance-invalidité-vieillesse et notre fonds de secours sont de plus en plus appréciés par les membres auxquels ils rendent service. Le comité a pris la décision de n'admettre de nouveaux membres qu'après avoir passé une visite médicale qui peut nous assurer une santé parfaite.

Décharge a été donnée au comité pour sa gestion de 1938.

Le taux de la cotisation de l'Alliance reste à frs. 12.— et de frs. 5.— pour le fonds de secours.

L'assemblée a réélu pour le comité de l'Alliance: Mme Gillabert, Sr H. Steinmann, Sr A. Goncerut, Mlle B. Sutter, secrétaire, et a nommé comme suppléantes: Mlles Rochat et Wisler, Mlle L. Odier et Sr E. Sidler ayant donné leur démission du comité.

Nous avons eu encore le plaisir d'avoir le Dr A. Cramer pour présider une dernière fois notre assemblée générale. Par l'intermédiaire de Mlle Favre, les membres de l'Alliance lui ont réitéré leurs regrets accompagnés de remerciements chaleureux pour son dévouement infatigable envers notre association.

Séance levée à 17 h. 40.

La secrétaire: B. Sutter.

Section de Neuchâtel.

Le Dr Carle de Marval †. La mort du Dr Carle de Marval a vivement attristé tous ceux qui ont connu cette personnalité distinguée. C'était un homme qu'on aimait rencontrer. Il était souriant et d'une magnifique cordialité ayant toujours un mot affectueux, vif ou savoureux, pour celui qui l'abordait. Il était aussi d'une grande bonté et s'est dépensé inlassablement dans les œuvres de charité qu'il avait créées ou auxquelles il collaborait en amateur et en organisateur. Il excellait en effet à diriger les organisations sociales de secours médicaux et il eut maintes occasions pendant sa carrière, de faire valoir ses brillantes qualités. Le Dr de Marval s'était voué aux œuvres de la Croix-Rouge. Il était membre du Comité central et rédacteur du bulletin de cette société. Il était très attaché à son canton, savait aussi se dépenser sur une scène moins vaste; il était secrétaire de la Croix-Rouge locale, fondateur et président de la Pouponnière des Brenets, animateur de toutes les sociétés de samaritains.

C'est avec un inlassable dévouement qu'il s'est occupé de l'Alliance suisse des gardes-malades; M. de Marval était un traducteur émérite, et nous avons senti, lors de la dernière assemblée des délégués, combien il sera difficile de le remplacer. C'est grâce à lui que la Section de Neuchâtel fut fondée en 1911 et il en assuma la

présidence depuis sa fondation. Nous ne saurions assez dire avec quel intérêt et quel dévouement il s'occupait de tous les plus petits détails de l'administration de cette section. Pour les infirmières malades ou âgées il avait de touchantes attentions. On voit quelle belle carrière fut celle du Dr de Marval. Sa mort causera d'unanimes regrets et l'on rendra longtemps hommage à cette homme qui fut à la fois réalisateur et bienfaiteur.

Section de Neuchâtel.

Section Vaudoise.

L'assemblée générale de la Section Vaudoise a eu lieu le 23 mars à l'hôpital cantonal. Notre président, M. le Dr L. Exchaquet, ayant au dernier moment un empêchement impossible à prévoir, Mme Dr Michaud, vice-présidente, préside la séance et l'ouvre à 15.05 heures en disant toute la reconnaissance que nous avons envers notre président pour tout ce qu'il fait pour la section avec une bienveillance toujours renouvelée, tant d'amabilité et de compétence. De vifs applaudissements soulignent les paroles de Mme Michaud qui a si bien exprimé les sentiments de toute la section. Puis, notre vice-présidente adresse quelques mots de bienvenue aux 39 membres présents. Le procès-verbal de la dernière assemblée est lu par la secrétaire et est approuvé. Mme Michaud présente le rapport de l'année 1938: Le comité s'est réuni cinq fois, les 1^{er} février, 3 mai, 5 juillet, 1^{er} et 11 novembre. A la fin de 1937, la section comptait 107 membres et à la fin de 1938 119 membres. Il y a eu 16 admissions, 1 démission, 2 retraits de demandes d'admission et la mort de Mlle Alice Chatelanat. Tout dernièrement, nous avons encore perdu Mlle Frieda Hæhlen. Mme Michaud prie l'assemblée de se lever pour honorer la mémoire de nos deux collègues disparues. — Trois de nos membres se sont mariées: Mlles Blandine Sapin (Mme Regamey), Annie Rey (Mme Renaud), Violette Mayor (Mme Pelot); nous avons la joie de les garder parmi nous, sauf Mme Renaud partie pour le Maroc, mais qui continuera à s'intéresser à la section comme membre passif. — Mme Richardet, qui a tant fait pour les infirmières de la région de Montreux et pour notre section, a été nommée membre d'honneur par acclamations à notre fête de Noël. — Pendant l'année 1938, la question si épineuse des assurances s'est beaucoup améliorée: les membres assurés ont généralement fait un réel effort pour régler à temps les primes d'assurances et répondre aux lettres de Mme Boy de la Tour; Mme Michaud prie celles qui n'ont pas encore participé à cette amélioration, de bien vouloir le faire cette année. Comme on le sait déjà, les caisses d'assurance-vieillesse, ont augmenté les primes; la caisse cantonale vaudoise des retraites populaires a bien voulu laisser nos membres aux anciennes conditions pendant l'année 1938. Pour 1939, le comité central de l'Alliance a autorisé les membres de la Section Vaudoise déjà assurés, à conserver les anciennes primes en encourageant toutefois celles qui le peuvent, à remplir les nouvelles conditions de la caisse assurance afin de toucher la rente entière à l'âge de 55 ou 60 ans. — Notre section a eu le privilège d'entendre sept conférences fort intéressantes de MM. les docteurs Stryzowsky, Bloch, Exchaquet, Burnand. Nos remerciements très vifs à ces messieurs qui nous ont consacré de leur temps si précieux. Outre les conférences, il y a eu en octobre, deux réunions spéciales pour gardes mobilisables. Mme Michaud rappelle le devoir absolu que nous avons envers la patrie et recommande à chacune la discipline et l'obéissance à ses chefs. Celles qui n'ont pu assister aux deux réunions citées plus haut, sont priées de venir à la prochaine réunion qui sera fixée ultérieurement. Nous avons à fournir le train sanitaire 1 (chefs: Mlles Louise Junod et Marie-Louise Vuagniaux) et un détachement ESM. (chefs: Mlles Rau et Greyloz). — Puis, Mme Michaud parle du nouveau règlement cantonal concernant la profession d'infirmière et d'infirmier et recommande à celles qui ne seraient pas encore au bénéfice d'une autorisation de pratiquer, de la demander sans retard, car un dernier délai jusqu'à fin 1939 est accordé par les autorités cantonales.

Le rapport présidentiel terminé, Mme Michaud donne la parole à Mme Meyer pour le rapport de caisse et des vérificateurs des comptes. Décharge est donnée

par l'assemblée à notre dévouée caissière pour sa bonne gestion et aux vérificateurs des comptes. M^{me} Baridon et M. Barbey sont renommés à l'unanimité vérificateurs des comptes pour 1939. — Le rapport du bureau de placement, lu par M^{me} Meyer, donne un aperçu du travail de nos gardes et de celui de notre directrice, M^{me} Dumuid, à qui vont tous nos remerciements pour le dévouement et la peine qu'elle se donne afin d'assurer la bonne marche de cet organe si important. M^{me} Meyer propose de se charger de demander au directeur de l'hôpital une augmentation de traitement des gardes privées en division, proposition acceptée avec joie. — L'assemblée procède ensuite à la nomination du comité. M^{me} Michaud prie les membres de faire des propositions, mais l'on en fit une seule: celle de renommer le comité en bloc et par vote à main levée, proposition acceptée et exécutée. — Puis sont nommées déléguées: M^{mes} Regamey, Gingins, Gut, Régis, Irène Meier, Wagnière, Nussbaum. Sont nommés remplaçants: M^{les} Emmy Pfeiffer et Dumuid et les membres du comité. — La secrétaire expose le programme de réception des journées du 29 et 30 avril. On forme un comité de réception qui se charge de divers travaux et qui se réunira encore une fois le jeudi 27 avril afin de terminer l'organisation des journées de Lausanne et de Chillon. — La séance est levée vers 17 heures après quelques mots très aimables de M^{me} Wagnière remerciant le comité pour le travail accompli.

Le jeudi 25 mai, à 14 h. 30, M. le Dr Regamey, chef des travaux du centre anticancéreux de Lausanne, nous parlera sur «Le problème du cancer». Nous espérons vous revoir nombreuses à cette conférence qui nous apprendra bien des choses dans le domaine de la lutte anti-cancéreuse. Nous ne pouvons vous indiquer aujourd'hui dans quel auditoire nous nous réunirons, vous voudrez bien vous informer auprès du concierge du grand hôpital.

Sektion Zürich.

Kurs über neuere Medikamente von Frl. Dr. med. Emrich: Donnerstag den 25. Mai und 1. Juni, je nachmittags 2.30—4.30 Uhr, in der Pflegerinnenschule (Eingang im Schwesternhaus, Carmenstrasse 28). Um unsren auswärtigen Mitgliedern die Teilnahme an dem Kurs zu ermöglichen, wurde dieser auf den Nachmittag verlegt, und wir hoffen auf recht zahlreiche Beteiligung.

Protokollauszug der Hauptversammlung vom 19. März 1939. Anwesend 77 Mitglieder. Mit einigen Begrüssungsworten eröffnet die Präsidentin, Frau Dr. Hämmerli-Schindler, die Versammlung. — *Jahresbericht.* Mitgliederzahl am 1. Januar 1939: 683 (685) Schwestern, 10 (11) Pfleger, total 693 (696) Mitglieder; Aktivmitglieder 666 (676), Passivmitglieder 27 (18), Probemitglieder 17 (26). Eintritte 31 (35), Austritte 34 (19), abgelehnte Gesuche 5 (10), Todesfälle 5 (2) (die Schwestern Klara Bommer, Erika Grob, Pfleger Theodor Leu, Frau Rosa Friedmann-Wildi, Schw. Margarethe Weidner). Die Begründung für die Austritte war in ziemlich vielen Fällen die Verheiratung, zweimal weil die Schwestern den Verband nicht brauchten. Es sind dies Schwestern, die seit Jahren an guten Dauerposten stehen, die erst recht aus Solidarität dem Verband treu bleiben sollten. — *Vorstandssitzungen* fanden 12 (10) statt. *Delegiertenversammlung* am 8. Mai in Brugg mit 13 Delegierten. Zu *Monatsversammlungen* wurde sechsmal eingeladen, davon eine benutzt für eine Besichtigung der Kehrichtverbrennungsanstalt, sowie eine zu einer Exkursion nach Neuhausen, zur Besichtigung der Verbandstoff-Fabrik und des Rheinfalles. Wie gewohnt war auch die *Weihnachtsfeier* gut besucht. — Die Veranstaltung des *Fortbildungskurses* am 6., 7. und 8. Oktober kam wiederum einem Bedürfnis der Schwestern entgegen und wies eine durchschnittliche Zahl von 120 Teilnehmerinnen auf; der Erfolg kann als ein sehr guter bezeichnet werden. — *Vermittlungen:* 1671 (1598); Pflegetage: 26'598 (25'435). Zunahme von 78 Vermittlungen mit 1163 Pflegetagen. Vermittelt wurden 156 (164) Schwestern, 1 (1) Pfleger; total 157 Pflegepersonen, davon 144 Mitglieder, 13 Nichtmitglieder. *Pflege-*

orte: Stadt Zürich: 1397 (1339); übriger Kanton: 183 (166); andere Kantone: 89 (90); Ausland 7 (3), davon 3 Reisebegleitungen. Durchschnittsdauer der Pflegen (ohne ambulante Pflegen) 15,8 Tage. — *Bureauauffrequenz*: Eingänge: persönliche 2180 (1891), schriftliche 1550 (1537), telephonische 4228 (4124); Ausgänge: persönliche 20 (16), schriftliche 3817 (3116), telephonische 1915 (1667), telegraphische 14 (24); total der Eingänge 7958 (7552), total der Ausgänge: 5766 (4823), insgesamt 13'724 (12'375).

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 15'524.75, Ausgaben Fr. 14'706.65, Einnahmenüberschuss Fr. 818.10. Die Vermögensrechnung weist eine Vermehrung von Fr. 2361.15 auf; die Vermögensrechnung des *Heimes* eine Vermehrung von Fr. 1897.70. Der Bestand des Armenpflegefonds beträgt Fr. 838.50 und ergibt im Vergleich zu den Zahlen 1937 einen Rückschlag von Fr. 127.25. Bestand des *Schwester-Emmy-Oser-Fonds* Fr. 20'000.— — An *Unterstützungen* für kranke Schwestern wurden aus der Hilfskasse Fr. 1932.— ausgerichtet. Die Präsidentin dankt denjenigen Schwestern, die die Hilfskasse mit freiwilligen Beiträgen geöffnet haben. Der Bericht der Rechnungsrevisoren wird verlesen und die Rechnung genehmigt.

Wahlen: a) Der Vorstand wird in offener Abstimmung in globo wiedergewählt. Es wurden zwei *Ersatz-Vorstandsmitglieder* vorgeschlagen und gewählt, und zwar: Schwestern Marianne Wegmann und Frieda Herren. Die beiden Schwestern sollen diejenigen Vorstandsmitglieder entlasten, welche sich mit den Mitgliederaufnahmen befassen. b) *Wahl von 13 Delegierten*. 10 bisherige Delegierte werden für eine neue Amtszeit bestätigt. An Stelle der drei zurückgetretenen Mitglieder werden neu als Delegierte vorgeschlagen und gewählt: Frau Dr. Hämmerli-Schindler, Schwester Hilda Liechti und Schwester Luise Ehrismann. Als *Ersatzdelegierte* werden vorgeschlagen und gewählt die Schwestern Klara Schraner, Elisabeth Rüdt und Anna Deringer. — Die *diesjährige Delegiertenversammlung* findet am 29./30. April in Lausanne statt. Zur Entlastung der Verbandskasse wird beschlossen, dass die Delegierten die Kosten für Nachtessen, Logis und Morgenessen selbst übernehmen. —

Regulativ: Der Vorstand wird im Laufe des neuen Jahres das Regulativ für Privatpflegen revidieren. Wer dazu Eingaben machen möchte, soll diese bis Ende Mai der Präsidentin oder Sekretärin zukommen lassen. — Die Schwestern werden von der Präsidentin ermahnt, mehr Takt und Verschwiegenheit zu üben. — *Trachtenschutz und Rotkreuz-Hilfsdienst*: Frau Dr. Hämmerli nimmt Bezug auf die Einführungs- und Ausbildungskurse in Krankenpflege, die gegenwärtig im Schwesternhaus vom Roten Kreuz und Kantonsspital stattfinden zur Heranbildung von Hilfskräften für das Rote Kreuz im Kriegsfalle. Wir sind von der Notwendigkeit dieses Vorgehens überzeugt, sehen aber gleichzeitig auch die Gefahren für den Schwesternberuf. Es wird deshalb beschlossen, mit einer Eingabe an den Rotkreuzchefarzt Dr. Denzler und an das Gesundheitsamt der Stadt Zürich zu gelangen und zu bitten, dass alles getan werde, um die Rechte dieser Hilfspflegerinnen abzuklären und eine gesetzliche Handhabe zu schaffen zum Schutze des diplomierten Pflegepersonals. —

Schwester Marie Eggli spricht der Präsidentin im Namen aller Anwesenden den wärmsten Dank aus für die Mühe und Arbeit des vergangenen Jahres. — Die nun eingeschobene Kaffeepause gab Zeit für eine allgemeine Aussprache. Daran anschliessend referierte Frau Oberin Leemann über die Schaffung einer *freiwilligen Arbeitslosenversicherung* an Stelle der von ca. 90 % der Schwestern abgelehnten, obligatorischen Versicherung. Alle anwesenden Schwestern erklären ihre Bereitwilligkeit, einer freiwilligen Arbeitslosenversicherung beizutreten. Als Jahresbeitrag werden Fr. 10 bis 25 vorläufig beschlossen und die Einzahlung dieses Beitrages für den Mai festgesetzt auf das Postcheckkonto des Verbandes. Die ersten 30 Tage eintretender Arbeitslosigkeit sollen als Ferien gerechnet werden. Die Unterstützungsduer soll für 90 Tage in Anwendung kommen und pro Tag mit Fr. 4.— entschädigt werden. Arbeitslose Schwestern haben sich zu diesem Zwecke auf dem Bureau des Verbandes zu melden. — Die Präsidentin teilt mit, dass unser Ehrenmitglied Frau Oberin Schneider am 8. April 1939 den 70. Geburtstag begehe. Es wird beschlossen, ihr bei diesem Anlass aus der Verbandskasse Fr. 200.— zu-

kommen zu lassen, zur beliebigen Verwendung für eines ihrer zahlreichen Liebeswerke. — Da die Zeit schon vorgerückt ist, verzichtet Schwester Anny Pflüger auf längere Ausführungen über das Problem der *Flüchtlingshilfe*. Sie begnügt sich damit, anhand einiger Beispiele die Schwestern auf die schwere Lage dieser bedauernswerten Heimatlosen aufmerksam zu machen.

Neuanmeldungen und Aufnahmen — Admissions et demandes d'admission.

Sektion Basel. — *Aufnahmen:* Schwn. Elisabeth Krauss und Anna Engeler. — *Neu-Anmeldung:* Schw. Margrit Schmid, von Buch (Thurgau), geb. 1909.

Sektion Bern. — *Aufnahme:* Schw. Marie Meier. — *Anmeldungen:* Schwn. Ottilia Föhn, geb. 1914, von Muotathal; Martha Voramwald, geb. 1910, von Trachselwald (Bern).

Section Genevoise. — *Démission:* Mlle Rosine Honauer.

Section de Neuchâtel. — *Admission définitive:* Sr Jeanne Ryser.

Sektion St. Gallen. — *Aufnahme:* Martha Vetter-Schlatter (Uebertritt aus der Sektion Basel).

Section Vaudoise. — *Admissions définitives:* M^{lles} Marthe Bourl'honne, Madeleine Seidel, Louise Jeannet. — *Demande d'admission:* Mlle Amélie Morier, née le 7 décembre 1910, de Château d'Oex (hôpital cantonal et examens de l'Alliance)

Sektion Zürich. — *Anmeldungen:* Schwn. Emma Elmer, geb. 1899, von Linthal (evangelisches Krankenhaus Mailand, Bezirkskrankenhaus Herisau, Bundesexamen); Hanny Goetz, geb. 1911, von Hemmishofen (Pflegerinnenschule Zürich); Trudi Held, geb. 1907, von Zürich (Schwesternhaus vom Roten Kreuz, Zürich, Bundesexamen); Margrit Ammann, geb. 1914, von Matzingen (Pflegerinnenschule Heiligkreuz, Cham, Spital Zug und Kantonsspital Luzern, Bundesexamen); Anny Hottinger, geb. 1910, von Schönenberg (Zürich) (Pflegerinnenschule Zürich); Frieda Luder, geb. 1909, von Koppigen (Bern) (Schwesternhaus vom Roten Kreuz, Zürich).

Delegiertenversammlung des Schweiz. Krankenpflegebundes

Sonntag den 30. April 1939, 10.30 Uhr, im Schlosse Chillon.

Protokoll:

Anwesend vom Zentralvorstande: Schwester Luise Probst, Präsidentin; Dr. Ischer, Vizepräsident; Hausmann, Zentralkassier; Dr. Scherz, Protokollführer; die Oberinnen Dr. Leemann und Michel; die Schwestern Lydia Dieterle, Henriette Favre, Berthy Gysin, Anny von Segesser.

Entschuldigt abwesend: Dr. de Marval.

Die Sektionen sind vertreten wie folgt: Basel 11, Bern 12, Luzern 4, Genf 4, St. Gallen 4, Neuenburg, 4 Waadt 7, Zürich 13; total 62 Delegierte.

Die Vorsitzende begrüßt in ihrem Eröffnungsworte die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste, den Präfekten des Bezirks Vevey, Herrn Major Delapraz, als Vertreter der Kantonsbehörden, Dr. Guisan, den Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes, Herrn Noiseau, den Syndic der Stadt Montreux. Sie dankt der Section vaudoise für die meisterhaften und von Herzen kommenden Vorbereitungen zum Empfang der Delegierten und gratuliert ihr zum zehnjährigen Bestande. Den Behörden dankt sie für die Er-

laubnis, hier im Schlosse tagen zu dürfen. — Herr Delapraz begrüsst hierauf die Versammlung. Er ist überzeugt, dass der Besuch von Chillon den Anwesenden einen guten Eindruck hinterlassen werde. Es ist immer eine Freude für die Waadtländer, wenn Miteidgenossen zu ihnen kommen. Er bedauert nur, dass das Wetter es nicht gestattet, die sonst so herrliche «Rivière vaudoise» geniessen zu können. Er übermittelt die Grüsse des Staatsrates des Kantons Waadt, der den Bestrebungen des Schweiz. Krankenpflegebundes stets lebhaftes Interesse entgegenbringt.

Die Verhandlungen werden hierauf durch die Präsidentin eröffnet.

Traktanden:

1. Das *Protokoll* über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung vom 8. Mai 1938 in Brugg ist in Nr. 7, 1938, der «Blätter für Krankenpflege» erschienen. Einwendungen gegen die Abfassung desselben werden keine gemacht. Die Präsidentin erklärt es deshalb als genehmigt unter Verdankung an den Protokollführer.

2. *Jahresbericht pro 1938.* Die Präsidentin verliest ihren Jahresbericht, der eingehende Berichterstattung über die Tätigkeit des Bundes wie über diejenige der Sektionen enthält. Sie gedenkt in ihrem Berichte in dankbaren Worten des am 7. Januar verstorbenen Gründers und Präsidenten der Sektion Luzern, Herrn *Albert Schubiger*.

Dem Berichte wird unter bester Verdankung durch die Anwesenden zugestimmt, in voller Anerkennung der grossen Mühe und Arbeit, welche der Vorsitzenden das Jahr hindurch durch die Führung der Geschäfte aufgerlegt werden.

3. *Rechnungsberichte pro 1938.* a) *Zentralkasse.* Der Zentralkassier *Hausmann* weist darauf hin, dass in Nr. 4 der «Blätter für Krankenpflege» eine Aufstellung der Jahresabrechnung der Zentralkasse pro 1938 veröffentlicht worden ist. Den Einnahmen von Fr. 14'148.22 stehen Ausgaben von Fr. 12'202.70 gegenüber, so dass ein Saldo im Betrage von Fr. 1945.52 auf neue Rechnung übernommen werden konnte.

b) *Fürsorgefonds-Rechnung.* Auch hier referiert der Zentralkassier. An 42 Mitglieder konnten Zuwendungen im Betrage von Fr. 9645.— gemacht werden. Durch eine Spende des Roten Kreuzes von Fr. 10'000.— aus einem ihm zugekommenen Legate ist unser Fonds erfreulicherweise erheblich gewachsen, so dass er auf Ende 1938 Fr. 307'442.44 beträgt.

Von beiden Rechnungsführungen, Zentralkasse und Fürsorgefonds, liegen die Revisorenberichte vor, welche von der Präsidentin verlesen werden. Sie empfehlen Genehmigung, die von der Delegiertenversammlung auch erteilt wird, unter bester Verdankung der grossen Arbeit, die dem Zentralkassier durch die Rechnungsführung stets erwächst.

c) *Abrechnung Trachtenatelier Zürich.* Hierüber berichtet die Präsidentin, indem sie den Jahresbericht des Ateliers verliest. Die Abrechnung schliesst etwas günstiger ab als im Vorjahr, da mehr Trachten angefertigt werden konnten.

Der Revisorenbericht liegt vor, der Genehmigung empfiehlt, und auch die Delegierten stimmen zu.

d) *Davoser Heim.* Erfreulicherweise lässt sich hier eine erkleckliche Besserstellung in finanzieller Beziehung konstatieren. Die Schwestern haben mehr Arbeit, und auch die Zahl der Pensionäre hat sich vergrössert. Gewisse Anschaffungen waren nötig zum Betrieb, welche der Zentralvorstand bewilligt hat, so die Anschaffung einer Wäschemange und anderes. Auch hier lautet der Revisorenbericht günstig und er empfiehlt Genehmigung, was auch von der Delegiertenversammlung gutgeheissen wird. Spezieller Dank gehört der Vorsteherin, Schw. Mariette Scheidegger, für die umsichtige Leitung.

e) *Festsetzung des Jahresbeitrages der Sektionen an die Zentralstelle.* Auf Antrag des Zentralkassiers, unterstützt durch den Zentralvorstand, wird wieder ein Jahresbeitrag pro Mitglied erhoben von Fr. 1.50, wovon Fr. 1.— dem Fürsorgefonds und 50 Cts. der Zentralkasse zugewiesen werden.

4. *Konversion der Obligationenanleihe Schweiz. Schwesternheim, Chalet Sana, in Davos.* Die im Jahre 1930 aufgenommene Anleihe von Fr. 40'000.— läuft auf Ende April 1940 ab. Der Zentralvorstand beantragt nun der Delegiertenversammlung eine Konversion der 4 %-Anleihe auf 3½ % vorzunehmen, die auf 3—5 Jahre festgelegt wird. Selbstverständlich werden die Inhaber angefragt werden müssen, ob sie einverstanden sind. Da die III. Hypothek Widmers Erben beinahe vollständig amortisiert ist, kann mit einer raschen Rückzahlung der Obligationenanleihe gerechnet werden. Die Delegiertenversammlung stimmt einstimmig zu.

5. *Wiederwahl eines Rechnungsrevisors.* Der bisherige Inhaber dieser Stelle, Herr Pfleger Bächtold, wird auf eine weitere Amtsperiode von drei Jahren wiedergewählt unter bester Verdankung der bisher geleisteten Dienste.

6. *Anträge der Sektionen.* Von der Sektion Bern ist folgender Antrag eingereicht worden: «Es sei die Frage zu prüfen, wie bei den heute veränderten Prämienräten die Versicherungspflicht der Mitglieder erträglicher gestaltet werden kann, oder ob, wenn Änderungen in dieser Hinsicht nicht möglich sind, das zurzeit bestehende Obligatorium nicht aufgehoben werden könnte.» — Im Begleitbrief der Sektion Bern wird ausdrücklich betont, dass die Sektion Bern nicht etwa Gegner des Obligatoriums sei.

Die Präsidentin gibt dem Präsidenten der Sektion Bern das Wort zu näherer Begründung des betreffenden Antrages. Dr. Scherz führt aus, dass die Prämienräte für die Mitglieder im Einverständnis mit dem Eidg. Versicherungsamt von den Versicherungsgesellschaften seit drei Jahren ganz bedeutend erhöht wurden. Dadurch ist eine bedeutend grössere finanzielle Belastung der Mitglieder eingetreten, die nicht im Verhältnis steht mit den Leistungen der Versicherungsgesellschaften mit Bezug auf die Höhe der Altersrente. Es sollte daher versucht werden, ob nicht andere Wege gefunden werden könnten, eventuell die Einbeziehung einer Todesfallsumme. Bestimmte Vorschläge können heute nicht gemacht werden. Die Sektion Bern möchte nur, dass der Vorstand beauftragt würde, die ganze Versicherungsfrage nochmals zu studieren und eventuelle Abänderungen der nächsten Delegiertenversammlung zu unterbreiten. Er weist zudem darauf hin, dass in den einzelnen Sektionen schon heute in sehr verschiedener Weise vorgegangen wird.

Nach kurzer Diskussion wird dem Antrag der Sektion Bern zugestimmt.

5. Vereinbarung zwischen dem Roten Kreuze und dem Krankenpflegebund. Die Präsidentin weist darauf hin, dass seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen dem Roten Kreuze und dem Zentralvorstand stattfanden zur Aufstellung einer Vereinbarung in teilweiser Abänderung derjenigen des Jahres 1920. Nach mehreren Sitzungen, zum Teil gemeinsam mit dem Herrn Zentralsekretär Dr. von Fischer, ist nun eine Vereinbarung aufgestellt worden, der der Zentralvorstand in seiner letzten Sitzung einstimmig zugestimmt hat und die er der Delegiertenversammlung zur Annahme empfiehlt. Die Präsidentin verliest die einzelnen Paragraphen der Vereinbarung und gibt dazu die nötigen Erklärungen. In der Diskussion wünschen Schw. Anna Zollikofer, Schw. Anny von Segesser und die Oberin Leemann, dass der Text der Vereinbarung vorerst in den «Blättern für Krankenpflege» erscheinen sollte, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich näher damit zu befassen, um eventuelle Abänderungen vorzuschlagen.

Dr. Scherz weist jedoch darauf hin, dass dadurch der Abschluss der Vereinbarung um ein Jahr hinausgeschoben würde, was bedauerlich wäre, da es unbedingt notwendig ist, dass nun endlich eine neue Vereinbarung zustande kommt, um dann durch den Bundesrat genehmigt werden zu können. Sollten sich gewisse Abänderungen später als notwendig erweisen, so kann das laut der näheren Bestimmung der Vereinbarung immer im gegenseitigen Einverständnis geschehen. Zudem haben in der letzten Zentralvorstandssitzung sämtliche Mitglieder der neuen Fassung zugestimmt. Er bittet daher dringend um heutige Beschlussfassung und Annahme. — Fast einstimmig wird hierauf der Vereinbarung zugestimmt.

8. Beitritt zur Veska (Verband schweizerischer Krankenanstalten). Mündliche und schriftliche Verhandlungen von Mitgliedern des Zentralvorstandes mit dem Sekretariat der Veska haben dazu geführt, dass dieselbe einverstanden ist, den Schweiz. Krankenpflegebund als Aktivmitglied aufzunehmen. Der Beitritt wird eine gemeinsame Arbeit betreffend Spitalpflegen usw. ermöglichen.

Dr. Guisan empfiehlt seinerseits den Beitritt und kann mitteilen, dass bei einem solchen dem Krankenpflegebund das Recht eingeräumt wird, eine Vertreterin in die Direktion der Veska zu stellen. — Einstimmig wird hierauf dem Beitritt durch die Delegierten zugestimmt.

9. Beteiligung des Krankenpflegebundes an der Landesausstellung. Die Präsidentin gibt orientierenden Aufschluss über die Art und Weise, wie der Krankenpflegebund an der Landesausstellung mitwirken kann. Unser Bund kann in zwei Gruppen mitarbeiten: Mitwirkung im Frauenpavillon in der Gruppe «Soziale Arbeit, Erziehung und Krankenpflege» und ferner in der Untergruppe «Medizinisches Hilfspersonal und seine Ausbildung». Ausser einer symbolischen Figur in der Mitte des uns zur Verfügung stehenden Raumes werden Bilder aus der Ausbildung und Arbeit der Schwestern zur Darstellung gelangen und durch kurze Beschreibungen erläutert. Finanziell belastet uns diese Mitarbeit mit Fr. 200.—

Es besteht aber noch eine weitere Möglichkeit, indem wir uns zur Mitarbeit im Veska-Musterspital beteiligen. Es finden dort während der ganzen Ausstellungszeit je eine Ordensschwester, eine Diakonissin und eine freie Schwester Verwendung zur Aufsicht und Auskunfterteilung. Wir haben

(Fortsetzung auf Seite 98.)

Rotkreuztagung

1. und 2. Juli 1939, in Zürich

Ordentliche Delegiertenversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes

•

PROG R A M M :

Freitag den 30. Juni.

20.30 Uhr: Für die bereits in Zürich anwesenden Delegierten freie Zusammenkunft in der Offizierskantine, Militärstrasse 1. — Vorführung von Filmen über Sanitätsübungen.

Samstag den 1. Juli.

Ab 8.00 Uhr: Empfang der Delegierten und Gäste, Quartier- und Auskunfsbureau im Hotel «St. Gotthard», Bahnhofstrasse 87 (Nähe Hauptbahnhof).

14.00 Uhr: Delegiertenversammlung des Schweiz Roten Kreuzes im Rathaus.

Traktanden:

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 22. Mai 1938 in Basel
2. Jahresbericht 1938
3. Jahresrechnung 1938
4. Budget 1940
5. Demission und Neuwahl des Präsidenten
6. Wahlen in die Direktion
7. Wahl einer Revisionssektion
8. Anträge der Mitglieder
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung
10. Wahl von Ehrenmitgliedern
11. Unvorhergesehenes.

15.30 Uhr: Referat des Oberfeldarztes, Herrn Oberst Vollenweider: «Neuere Bestrebungen zur Linderung der Kriegsfolgen (im Rathaus).

16.30 Uhr: Delegiertenversammlung des Schweiz. Militärsanitätsvereins im Rathaus.

19.00 Uhr: Nachtessen in den zugewiesenen Hotels.

Ab 20 Uhr: Zusammenkunft in den beiden Sälen der «Stadthalle», Morgartenstrasse 5, Tram Nr. 2, 3, 5, 14, Haltestelle «Stauffacher».

20.30 Uhr: Beginn des Unterhaltungsprogrammes.

Sonntag den 2. Juli.

Delegiertenversammlung des Schweiz. Samariterbundes in den Uebungssälen des Tonhalle- und Kongressgebäudes (Eingang Gotthardstrasse), Tram 9 «Kongressgebäude».

8.00 Uhr: Bezug der Stimmkarten gegen Abgabe der Ausweiskarten.

8.30 Uhr: Beginn der Verhandlungen.

11.30 Uhr: Ansprache von Herrn Prof. Dr. Max Huber, Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, in den Tonhallesälen.

12.30 Uhr: Bankett in den Tonhallesälen.

Besichtigung der Landesausstellung.

Journées de la Croix-Rouge

1^{er} et 2 juillet 1939, à Zurich

Assemblée ordinaire des délégués de la Croix-Rouge suisse

•

PROGRAME :

Vendredi 30 juin.

- 20 h. 30:** Réunion des participants déjà présents à Zurich au Mess des officiers, Militärstrasse 1. Présentation d'un film sur des exercices du Service de santé.

Samedi 1^{er} juillet.

- Dès 8 h.:** Réception des délégués et des hôtes, distribution des billets de logements à l'hôtel «St. Gotthard», Bahnhofstrasse 87 (près de la gare centrale.)

- 14 h. 00:** Assemblée des délégués de la Croix-Rouge suisse à l'Hôtel de ville (Rathaus).

Ordre du jour:

- 1^{er} Procès-verbal de l'assemblée des délégués du 22 mai 1938 à Bâle
- 2^o Rapport annuel 1938
- 3^o Comptes de 1938
- 4^o Budget 1940
- 5^o Démission et nomination du président de la Direction
- 6^o Nomination de membres de la Direction
- 7^o Désignation d'une section vérificatrice des comptes
- 8^o Propositions de membres
- 9^o Fixation du lieu de la prochaine assemblée des délégués
- 10^o Nomination de membres d'honneur
- 11^o Imprévus et divers.

- 15 h. 30:** Conférence donnée par le médecin en chef de l'armée, colonel *Vollenweider*, sur les nouveaux efforts faits pour atténuer les effets de la guerre».

- 16 h. 30:** Même Hôtel de ville: assemblée de la Société suisse des troupes du Service de santé.

- 19 h. 00:** Souper dans les hôtels respectifs.

- Dès 20 h.:** Réunion dans les salles de la «Stadthalle», Morgartenstrasse 5 (trams n° 2, 3, 5, 14, arrêt halte «Stauffacher»).

- 20 h. 30:** Soirée familiale.

Dimanche 2 juillet.

Assemblée générale de l'Alliance suisse des Samaritains au Bâtiment de la Tonhalle et des Congrès; entrée Gotthardstrasse (tram n° 9, arrêt Bâtiment des Congrès).

- 8 h. 00:** Remise des cartes de vote.

- 8 h. 30:** Début de la séance.

- 11 h. 30:** Discours du prof. *Max Huber*, président du Comité international de la Croix-Rouge, à la Tonhalle.

- 12 h. 30:** Banquet dans les salles de la Tonhalle.

Visite de l'Exposition nationale.

für die Dauer eines Monats die Stellung einer Schwester übernommen. Von der Ausstellungsleitung wird allerdings nur das Mittagessen gratis verabfolgt. Besoldung, Unterkunft und übrige Verpflegung gehen zu unsren Lasten. — Die Vorsitzende glaubt, dass sich unsere Beteiligung ganz gut sehen lassen darf. — Allgemein sind die Delegierten mit diesem Vorgehen und den eingegangenen Verpflichtungen einverstanden.

10. *Unvorhergesehenes.* Da unter diesem Traktandum keine Anträge und Anregungen aus der Mitte der Versammlung eingehen, erklärt die Präsidentin die Versammlung als geschlossen und dankt den Anwesenden für ihre Beteiligung.

Schluss der Verhandlungen zirka 12½ Uhr.

Der Protokollführer: Dr. H. Scherz.

Ursache und Heilung des Stotterns.

Bisher ist es noch niemand gelungen, die Gewohnheit des Stotterns völlig aufzuklären. In fast allen Fällen sind aber bestimmte Sprecheigenschaften vorhanden, deren sorgfältige Beobachtung einen in den Stand setzt, zu entscheiden, welche Methode wahrscheinlich am zuverlässigsten eine dauernde Heilung herbeiführen wird. In fast allen Fällen bemerkt man folgendes:

1. die Stimme trägt nicht und klingt hauchig, statt fest zu sein;
2. die Lungen befinden sich häufig in einem Zustand des Kollapses;
3. der Sprechrhythmus ist ruckartig, statt gleichmäßig;
4. die Gesichtsmuskeln sind sichtlich gespannt;
5. der Stotterer versucht eine Geschwindigkeit im Sprechen, deren er nicht fähig ist.

Die Schwingung, die der Atem erzeugt, wenn er zwischen den einander genäherten Rändern der Stimmbänder hindurchgeht, nennt man Stimme. Dem Stotterer gelingt es im günstigsten Falle nicht, seine Stimmbänder einander kräftig zu nähern, und daher trägt der Ton nicht und ist hauchig, wohingegen die Stimmbänder im ungünstigsten Falle offen, statt einander angenähert sind, so dass der Atem entweicht, ohne eine Schwingung zu erzeugen, und die Lungen in einem vollkommenen Zustand des Kollapses verbleiben.

Die Stimme wird während ihres Durchgangs durch den Mund, den Bewegungen der Zunge, des weichen Gaumens, der Lippen und der Wangen sehr viele verschiedene Formen geben können, in Sprache verwandelt. Ferner besteht ein wunderbares Gleichgewicht zwischen dem Ausströmen des Tones aus dem Kehlkopf und den Bewegungen des Mundes, durch die die Vokale und Konsonanten gebildet werden. Eine Füllfeder liefert einen anschaulichen Vergleich: Die Bewegungen der Hand formen die Buchstaben und Wörter, aber ohne einen stetigen Tintenfluss bringen die Bewegungen der Hand keine Wörter auf dem Papier hervor.

Diese Neigung, sich zu sehr auf das Formen und zu wenig auf das Tönenlassen zu verlassen, ist der Grund für den typischen ruckartigen

Rhythmus des Stotterers. Er beherrscht seinen Stimmvorrat nicht genügend, d. h. er ist nicht ganz Herr seiner Stimmbänder. Hier ist es wichtig, sich klarzumachen, dass die Stimmbänder nicht unmittelbar dem Willen unterstehen; ihre Tätigkeit wird allein durch die geistige Vorstellung des erforderlichen Tones beherrscht.

Noch mehr wird dieses Problem erhellt, wenn man die Sprecheigenschaften des Stotterers mit denen kleiner Kinder vergleicht, die das Sprechen lernen: Man bemerkt den gleichen hauchigen Ton und ruckartigen Rhythmus mit Gesichtsverziehen, wenn sie sich an den schwierigeren dreifachen Konsonanten versuchen. Neunundneunzig Prozent der kleinen Kinder wachsen aus dem Stammelstadium heraus; ein Prozent stammelt weiter, wird sich seines Versagens bewusst und sieht weiteres Versagen voraus, bis sich ein nervöses Stottern entwickelt.

Welches ist nun der entscheidende Faktor, der unter hundert Kindern ein Kind stottern lässt? Die Antwort hierauf, glaube ich, ist: Geschwindigkeit. Der Stotterer versucht mit einer Geschwindigkeit zu sprechen, deren er nicht fähig ist. Ein Prozent der Kinder ist unfähig, mit der normalen Geschwindigkeit zu sprechen, aber da sie sich dies nicht klarmachen, sondern immer wieder versuchen, mit normaler Geschwindigkeit zu sprechen, versagt die Zusammenarbeit besonders im Hinblick auf die Beherrschung der Stimmbänder, und so entwickelt sich die Gewohnheit des Stotterns.

Der letzte Faktor, den man zu berücksichtigen hat, ist Furcht. Fast alle Stotterer können fliessend sprechen, wenn sie allein sind. Man kann sich nur schwer etwas ausdenken, das mit grösserer Wahrscheinlichkeit Angst und Furcht hervorruft als die Vorstellung, dass der Sprechmechanismus jeden Augenblick versagen mag.

Die unmittelbarste Methode, das Stottern zu beseitigen, ist die der Stimmbildung und Sprechübungen. Das Studium der Stimmbildung und -beherrschung will das Uebel an der Wurzel packen. Jeder erfahrene Redner und jeder geschulte Sänger lernt durch Uebungen seine Stimmbänder vollkommen beherrschen. Man hat keinen Grund, anzunehmen, dass ein Stotterer nicht durch eine ähnliche Methode zu einer wachsenden Beherrschung seiner Stimmbänder kommen könnte.

Man darf auch nicht vergessen, dass der Stotterer fliessend zu singen vermag, weil seine Aufmerksamkeit während des Singens auf seine Stimme konzentriert ist, und dass Konzentration auf den erforderten Ton das einzige Mittel ist, durch das man Gewalt über die Stimmbänder bekommt.

Stotterern werden sehr viele Ratschläge erteilt, deren Wertlosigkeit sie bald erkennen. Wenn man ihnen daher etwas erzählt, das wirklichen Wert hat, nehmen sie es mit natürlichem Misstrauen und innerem Vorbehalt auf. Man muss den Stotterer dazu bringen, sich klarzumachen, dass man von ihm verlangt, sich einen festen Ton anzugewöhnen und glatt und langsam zu sprechen, weil das die richtige Art zu sprechen ist, ganz gleich, ob er sein

Die Fortsetzung des Artikels «Wie ich vor 20 Jahren das Röntgen lernte» folgt in der nächsten Nummer.

Die Red.

Stottern loszuwerden versucht oder sich für eine öffentliche Laufbahn vorbereitet; man lehrt ihn nicht einen Trick, um einen anderen Trick zu heilen.

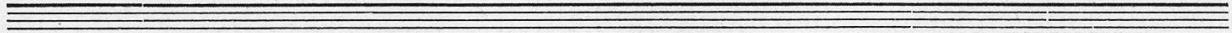
Wenn beim Patienten solch etwaiges Widerstreben vorhanden ist, muss das Stimmtraining mit ein wenig praktischer Psychologie verbunden werden, um den Patienten zu überreden, die für die Heilung seines Sprachfehlers erforderliche Aenderung seiner Sprecheigenheiten vorzunehmen.

(«Health Digest», New York.)

Büchertisch.

Neurasthenie. Entstehung, Erklärung und Behandlung der nervösen Zustände. Von *Leonhard Schwartz*, Nervenarzt in Basel. (Rm. 1.20, Fr. 2.—.)

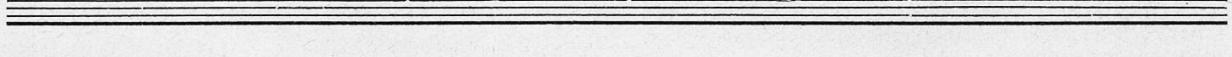
Basler Nachrichten: Dem Verfasser ist es in einer ansprechenden und lebendigen Weise gelungen, gewisse Grundbegriffe der dynamischen Psychologie, wie sie besonders von dem berühmten französischen Nervenarzt Prof. Pierre Janet ausgebaut wurde, dem Verständnis der gebildeten Laien nahezubringen und zu zeigen, wie fruchtbar sich diese Begriffe zur Erklärung gewisser nervöser Störungen verwenden lassen. Die geistige Kraft und ihre abnormale Herabsetzung (sogenannte Asthenie) sowie die geistige Spannung — die letztere als eine Art Regulator der Kraft aufgefasst — und ihre abnormale Erniedrigung (sogenannte Hypotonie) werden in ihren Aeusserungsformen eingehend und doch allgemeinverständlich erörtert. Es wird den angeborenen und erworbenen Ursachen der asthenischen und hypotonischen Zustände nachgegangen, wobei sich insbesondere zeigt, wie unrichtig es ist, diese Störungen mit dem Worte «Einbildung» abzutun, und es werden die Grundlinien einer auf der Ursachenerkenntnis aufgebauten Behandlung erörtert. Die sachliche, ruhige, dabei aber stets fesselnde Darstellungsart des Verfassers ist ausgezeichnet geeignet, allerlei Vorurteilen, die im Publikum über die nervösen Störungen noch oft zu treffen sind, entgegenzuwirken, so dass man dem Büchlein weiteste Verbreitung wünschen möchte.



Viele Patienten leiden häufig an üblem Mundgeruch oder klagen über Trockenheit im Halse. Einige Tropfen **PENTA** in einem halben Glas Wasser reinigen und desinfizieren die Mundhöhle, wirken belebend und erfrischend.

Machen Sie selbst einen Versuch mit **PENTA**-Mundwasser von

Dr. WANDER A.G., BERN



Der heutigen Nummer liegt eine Reklame-Beilage „Klepper“ bei

Im Trachten-Atelier des Schweiz. Krankenpflegebundes

Asylstrasse 90 Zürich 7

werden unsere Schwestern durch tadellose **Massarbeit von Mänteln und Trachten** in nur prima Stoffen (Wolle und Seide) zufrieden gestellt.

Bitte verlangen Sie Muster und Preisliste

Schwestern-Trachten

in bester Qualität und Verarbeitung. Kleider werden auf Bestellung nach Mass angefertigt. Mäntel dagegen sind stets in grosser Auswahl vorrätig, in blau und schwarz.

Verbandsvorschriften u. privaten Wünschen tragen wir gerne Rechnung. Bei Muster-Bestellungen bitten wir um Angabe des Verbandes.

Diplomierte Schwestern in Tracht erhalten 10% Rabatt.

Ch. Rüfenacht AG.

Spitalgasse 17 BERN Telefon 2.12.55

DELLSPERGER & CIE.

BERN, Waisenhausplatz 21
Apotheke zum alten Zeughaus

Wir führen alles
zur Pflege Ihrer Gesundheit in
kranken und gesunden Tagen

Zu verkaufen im Kanton Zürich
(Stadt nähe) gut frequentiertes
KINDERHEIM

Aussichtsreiche, sonnige und gesunde Lage; günstige Gelegenheit für *Kinderpflegefrauen* oder *Krankenschwestern*. Anzahlung Fr. 12,000.—, feste, billige Hypotheken. Anfragen gefl. an Postfach 201, Winterthur.

Fröhliche Stunden am Vierwaldstättersee

Wer sonnige Ferien mit Ausruhen — oder mit Wasser- und Bergsport verbinden möchte, der komme nach Landhaus „Rebstock“, Seeburg bei Luzern, wo Schwester Helene Nager ihr Ferienheim wieder eröffnet hat. Dort lässt man die Alltagssorgen zu Hause, freut sich mit den Fröhlichen und kehrt nachher erfrischt wieder an die Arbeit zurück. - Voller Pensionspreis (4 Mahlzeiten, inbegriiffen Frühstück auf Zimmer serviert) Fr. 5.— bis 7.—, je nach Zimmerwahl und Zahl der Betten. Telephon 2.04.45 Luzern.

Suchen Sie oder Ihre Pflegebefohlenen **Erholung und Ruhe**, dann denken Sie an das

Erholungsheim

Pension Ruch Sigriswil

ob dem Thunersee, 800 m über Meer.

Schöne, geschützte Lage, grosser Park mit vielen Liegeplätzchen, Zimmer mit und ohne fl. Wasser, Zentralheizung, währschafte Verpflegung, verständnisvolle Bedienung, mässige Preise. Prospekt zu Diensten. Telephon No. 73.032. Mit höfl. Empfehlung

Familie J. Ruch-Grosshans, Besitzer.

Schwesternheim des Schweizerischen Krankenpflegebundes

Davos - Platz Sonnige, freie Lage am Waldesrand von Davos-Platz. Südzimmer mit gedeckten Balkons. Einfache, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis (inkl. 4 Mahlzeiten) für Mitglieder des Krankenpflegebundes Fr. 5.50 bis 8.— Nichtmitglieder Fr. 6.50 bis 9.— Privatpensionäre Fr. 7.50 bis 10.— je nach, Zimmer.

Grosse Auswahl in

Schwestern-MÄNTELN

Freibra
DAMEN-KLEIDUNG

(Gabardine, reine Wolle)
blau u. schwarz ab Fr. 36.—
Auch nach Mass, in bester
Ausführung

A. Braunschweig, Zürich 4

Jetzt bei der Sihlbrücke, Haus Berg-Apotheke, Werdstr. 4, 1. Stock. Lift. Tel. 5.83.85

DRUCKSACHEN FÜR VEREINE UND PRIVATE

liefert rasch, in sorgfältigster graphischer Ausführung und zu zeitgemässen Preisen

Buchdruckerei

VOGT-SCHILD

A. G.

Telephon 2.21.55

Solothurn

Dornacherstrasse

Arbeit gesucht

Ein dipl. **Krankenpfleger**, in den besten Jahren, gesund und stark, sucht passende Stelle in Privat, Spital, Altersheim oder Irrenanstalt. Würde auch als Ferienablöser oder Aushilfe gehen. Wird mehr auf baldige Arbeit als hohen Lohn gesehen. Gute Zeugnisse sowie Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 209 an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

In welchem Spital

oder Klinik könnte jüngere Schwester die Narkose oder den Operationsdienst erlernen und unter welchen Bedingungen? Offerten werden erbettet unter Chiffre 245 an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Diplomierter Krankenpfleger

sucht Pflegestelle in Spital, Sanatorium oder Anstalt in der franz. Schweiz, wo er noch die franz. Sprache erlernen könnte. Eintritt eventuell 1. Juli oder nach Ueber-einkunft. Zeugnisse und Referenzen sowie weitere Auskunft erhältlich durch Chiffre 213 vom Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Dipl. Rotkreuzschwester

deutsch, franz. und englisch sprechend **sucht** Stelle in Spital, Klinik oder Sanatorium. Offerten unter Chiffre 214 an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Hilfskrankenschwester

sucht per sofort Dauerstelle in Spital. Uebernimmt Ferienablösung, Nachtwachen. Offerten unter Chiffre 210 an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Die Gemeinde Reichenbach (Kandertal) **sucht** tüchtige

Gemeinde-Krankenschwester

bei einer Besoldung von Fr. 2400.—. Anmeldefrist 1. Juni 1939.

Schulschwester

als Gehilfin der Schulärzte der Stadt Winterthur auf den 15. August 1939 **gesucht**.

Erfordernis: Diplom und Praxis als Krankenschwester, Jugendfürsorgepraxis, wenn möglich Kenntnis der leichteren Büroarbeiten. Besoldung 4100—5700 Franken, abzüglich Besoldungsabbau. Pensionskasse. - Handschriftliche Anmeldungen mit den erforderlichen Ausweisen und einem Lichtbild bis 25. Mai 1939 an den Vorsteher des Schulamtes Winterthur, Stadtrat E. Frei.

Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen.
Winterthur, 8. Mai 1939.

Das Schulamt Winterthur.

Gesucht Tochter

in Landdrogerie die event. schon in Geschäft tätig war und etwas von der Krankenpflege versteht. Alter 25 bis 30 Jahre. Dauerstellung. Eintritt 1. Juni. Offerten erbettet unter Chiffre 211 an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Dipl. Krankenpflegerin

zuverlässig und gewissenhaft, freundliches Wesen, **gesucht** in zahnärztliche Praxis als Helferin. In Bern wohnende bevorzugt. Offerten mit Lebenslauf u. Photo an Chiffre 212 an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Gesucht:

1. Für die Schulstation für Säuglingspflege in St. Gallen, Bedastr. 27 (Heim mit 24 gesunden Säuglingen und Kleinkindern) tüchtige, auch in der Hauswirtschaft u. Organisation erfahrene

Oberschwester.

2. Ebendaselbst eine

Abteilungsschwester

für die Säuglinge.

3. Im Säuglingsheim, Volksbadstrasse 27, eine

Abteilungsschwester.

Anmeldungen mit Zeugnissen und genauen Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit an *Frau Dr. Imboden, St. Gallen, Notkerstr. 16.*

Zwei seriöse, wissenschaftlich gebildete Homöopathen, mit mehrjähriger Praxis, suchen

finanziellen Teilhaber

zur Errichtung einer Klinik. Passend für Krankenpflegerin oder Masseuse. Offerten unter Chiffre K 2138 B erbettet an *Hauptpostfach 539 St. Gallen.*

Zu vermieten

an schönster Lage des Appenzeller-Vorderlandes auf 1. Aug. 1939, sonnige **3-Zimmerwohnung**. Gasküche, elektr. Licht, Waschküche- und Estrich-Anteil. Preis Fr. 40.— monatlich.

Näheres zu erfragen bei Schw. Lena Blatter, Platz-Walzenhausen (App. A.-Rh.)

Stellengesuche

in der Zeitschrift „Blätter für Kranken-

pflege“ haben sehr guten Erfolg.

Der Wattezupfer **Floc**

(Name und Modell gesetzlich geschützt)

ist angenehm im Gebrauch, hygienisch und sparsam; in seinem vornehmen Aussehen ein Schmuckstück für den Toilettentisch. „Floc“ ist mit bester, chemisch reiner Verbandwolle dicht aufgefüllt.

Mit der neuen Nachfüllpackung
noch vorteilhafter.



Packungen und Preise:

„Floc“-Wattezupfer (Standdose) Fr. 1.—
„Floc“-Nachfüllpackung „—.60

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und
Sanitätsgeschäften.



Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G., Zürich 8

Sanitäts- und
Gummiwarengeschäft
Therapogen-Fabrikation

MÖSCHINGER, BASEL

Spalenberg 6 - Telephon 2.33.52

Alles für die Gesundheits-, Kranken-
und Kinderpflege

Spezialität: **Schwesternkragen**

Lugano-Suvigliana
Evangelisches Erholungsheim
Sonnig u. gemütlich für Erholende u. Feriengäste
Pensionspreis Fr. 6.50 bis 7.50.

Ferien

Sie verbinden Angenehmes mit Nütlichem,
wenn Sie einen Ferienkurs in der

**Koch- u. Haushaltungsschule
Tannenheim**

besuchen. Vormittags Unterricht in der gut bürgerlichen und vegetarischen Küche, nachmittags Ruhe und Erholung im grossen, schattigen Garten. Preis pro Tag Fr. 5.— bis 6.—

Tannenheim Kirchberg (Bern)



Nur dauernde Insertion
vermittelt den gewünschten Kontakt mit dem Publikum!



Allgemeine Bestattungs AG.

besorgt und liefert alles
bei Todesfall

Leichentransporte

Bern

Nur: Zeughausgasse 27
Telephon 2.47.77

POMPES FUNÈBRES GÉNÉRALES S.A., BERNE